

Heizen und kühlen mit Seewasser

Die Gemeinde Weggis setzt auf erneuerbare Energien. Sie investiert in einen Wärmeverbund, der ab kommendem Jahr gemeindeeigene Gebäude, Hotelanlagen und Privatliegenschaften mit Seewasser heizt und kühlt.

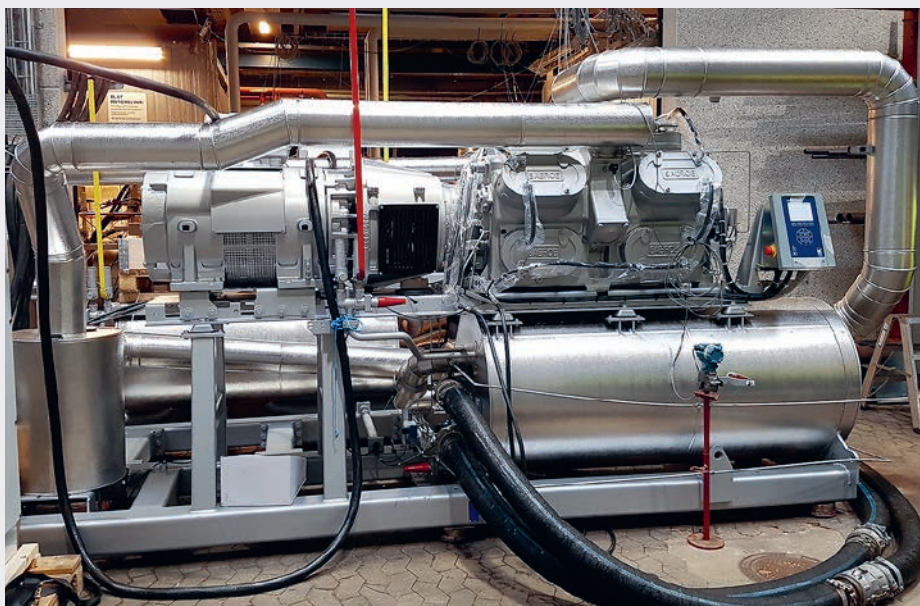
von Olga Shostak

Wärmeverbünde sind nicht nur effizient, sondern auch bequem. Davon profitieren Geschäfts- und Privatliegenschaften sowie öffentliche Gebäude. Anstelle einer Vielzahl von dezentralen Heizungen erreicht eine einzige Zentrale dank moderner Technologie tiefe Emissionswerte und einen hohen Wirkungsgrad. Wer dem Verbund angeschlossen ist, benötigt keinen eigenen Heizraum und muss sich weder um den Kaminfeger noch die Abgasmessung oder das Nachbestellen von Heizöl kümmern. Stattdessen regelt ein langjähriger Vertrag verbindlich die Kosten für die Wärmelieferung.

Weggis baut Verbund aus

Diese Vorteile nutzt auch die Korporation Weggis (LU). Sie betreibt bereits einen Wärmeverbund mit Holz aus dem Rigigebiet. Die aktuelle Nachfrage nach erneuerbarer Wärme übersteigt jedoch die Kapazität der bestehenden Heizzentrale. Deshalb hat sich die Korporation entschlossen, fast sechs Millionen Franken in den Bau eines Wärmeverbundes mit Seewasserwärmenutzung zu investieren.

Mit dem Wärmeverbund See Weggis wird künftig Seewasser aus 25 Metern Tiefe gepumpt und zur Wärmepumpe befördert, von wo ein ausgedehntes Leitungsnetz die



Wärmepumpe als Herzstück: Hier entstehen Wärme und Kälte aus Seewasser für bis zu 1000 Haushalte.

Wärme oder Kälte in die angeschlossenen Liegenschaften bringt. In einer ersten Etappe lassen sich damit rund 800 bis 1000 Wohneinheiten heizen oder kühlen, was einer Leistung von 3 Megawatt entspricht. Ein grosser Teil des Wärmeverbunds geht voraussichtlich im März 2018 in Betrieb, der Verbund wird sich dann weiter in die Peripherie ausdehnen. Dabei bestimmt die Nachfrage nach Heizwärme das Tempo und die Linienführung.

Fossile Energie ersetzen

Das Vorhaben kommt in grossen Schritten voran. Derzeit laufen die Bauarbeiten rund um das Seewasserpumpwerk. Thomas Lottenbach, Präsident der Korporation Weggis, sieht viel Potenzial im neuen Wärmeverbund: «In Weggis stammen heute 70 Prozent der Wärme aus fossilen Brennstoffen. Unser Ziel ist es, so viel wie möglich davon durch erneuerbare Energie zu ersetzen.» Die Chancen dafür stehen gut. Die Abnehmer haben grosses Interesse an CO₂-freier Wärme.

Eine Herausforderung sind hingegen die Kosten. «Wer eine alte Ölheizung hat und sie reparieren lässt, kommt günstiger, als

wenn er die Wärme von uns bezieht», weiss Lottenbach. Doch auch der Energiepreis spielt eine bedeutende Rolle. Die Förderbeiträge aus dem neuen Programm für Wärmeverbünde der Stiftung Klimaschutz und CO₂-Kompensation (KliK) sind deshalb hochwillkommen (siehe Kasten).

Weiter sieht Lottenbach die Gemeinde in einer Schlüsselfunktion: «Die Gemeinde ist massgeblich am Erfolg eines Wärmeverbunds beteiligt. Sie kann Bauwillige beraten und auf diesem Weg für den Wärmeverbund werben.» Ebenso wichtig ist es aus Sicht von Lottenbach, dass die Gemeinde selbst Leistungen des Verbunds für öffentliche Gebäude bezieht und so eine Vorbildrolle übernimmt. «Nicht zuletzt ist es für den Tourismusort Weggis ein Imagevorteil, wenn beispielsweise Wellnessanlagen CO₂-neutral betrieben werden.»

Förderprogramm für Wärmeverbünde

Die Stiftung KliK fördert Wärmeverbünde mit einem jährlichen Beitrag von 100 Franken pro eingesparte Tonne CO₂. Das vereinfachte Förderprogramm ist insbesondere für kleinere oder mittlere Verbünde interessant. Die Förderberechtigung basiert auf wenigen Angaben zum geplanten Wärmeverbund auf Basis von Abwärme oder erneuerbaren Energien. Die Geschusstellung sowie eine Beratung und Vorabklärung durch den Branchenverband Infracore ist kostenlos.

www.waermeverbuende.klik.ch



Olga Shostak
Pusch, Zürich,
medien@pusch.ch,
www.pusch.ch